

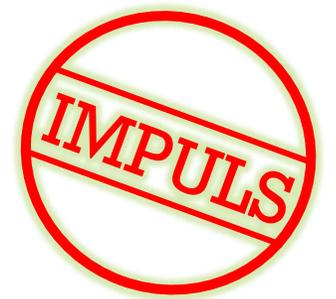
Grundlagen gelingender
Elternkooperation
in der Jugendhilfe

Dipl.-Psych. Mirko Kuhn

www.mirko-kuhn.de

Ziele des Tages

- Sie haben sich mit den Grundlagen gelingender Kommunikation auseinander gesetzt
- Sie haben Beziehungsaspekte zwischen Ihnen, den betreuten Kindern bzw. Jugendlichen und deren Eltern aus verschiedenen Perspektiven reflektiert
- Sie kennen hilfreiche Haltungs- und Verhaltensaspekte sowie Stolpersteine in der Elternkooperation
- **Sie verfügen über eine breite theoretische Wissensgrundlage, um im Rahmen der nächsten EFA-Tagung oder bei anderen Gelegenheiten praktische Konsequenzen für eine erfolgreiche Elternkooperation zu entwickeln. Mögliche Ansatzpunkte sind als „Impuls“ gekennzeichnet.**



Tagungsprogramm

- Einstieg ins Thema
- Ziele der Elternkooperation
- Elternkooperation aus systemischer Perspektive
- **PAUSE**
- Eine Sache der Haltung – Gelingensfaktoren erfolgreicher Elternkooperation
- Elternkooperation aus der Perspektive von Scham und Schamvermeidung
- Elternkooperation im Spannungsfeld zwischen Macht und Machtabbau
- Ausblick

Einstieg

- Bitte begeben Sie sich entsprechend Ihres „Laufzettels“ an die entsprechende Stellwand
- Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen dort **5 Minuten** kontrovers über die dort angeschlagene Behauptung aus
- Wechseln Sie beim Signal die Stellwand entsprechend Ihres „Laufzettels“
- Wiederholen Sie dieses Vorgehen an den restlichen Wänden



Gute Gründe für die Kooperation mit den Eltern

Rechtliche Perspektive

- **§ 34 SGB VIII:** „[Heimerziehung] soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen“
- **§ 36,2 SGB VIII:** „Als Grundlage für die Ausgestaltung der Hilfe sollen [die Fachkräfte] zusammen mit dem Personensorgeberechtigten und dem Kind oder dem Jugendlichen einen Hilfeplan aufstellen, der Feststellungen über den Bedarf, die zu gewährende Art der Hilfe sowie die notwendigen Leistungen enthält“
- **§ 37,1 SGB VIII:** „[Es] soll darauf hingewirkt werden, dass [...] die in der Einrichtung für die Erziehung verantwortlichen Personen und die Eltern zum Wohl des Kindes oder des Jugendlichen zusammenarbeiten. Durch Beratung und Unterstützung sollen die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie [...] so weit verbessert werden, dass sie das Kind oder den Jugendlichen wieder selbst erziehen kann. Während dieser Zeit soll durch begleitende Beratung und Unterstützung der Familien darauf hingewirkt werden, dass die Beziehung des Kindes oder Jugendlichen zur Herkunftsfamilie gefördert wird. Ist eine nachhaltige Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb dieses Zeitraums nicht erreichbar, so soll mit den beteiligten Personen eine andere, dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche und auf Dauer angelegte Lebensperspektive erarbeitet werden.“

Gute Gründe für die Kooperation mit den Eltern

Organisatorische Perspektive

- Absprache von Aufenthalten zuhause
- Einholung von Einverständnissen
- Vereinbarungen hinsichtlich Themen, die das elterliche Sorgerecht betreffen
- Abstimmung von Regeln
- Übernahme von Alltagsaufgaben (Arztbesuch, Kleidungskauf...)

Gute Gründe für die Kooperation mit den Eltern

Psychologische Perspektive

Woran würden Sie eine gelungene Elternkooperation erkennen?

5 Minuten Murmelgruppe



Gute Gründe für die Kooperation mit den Eltern

Psychologische Perspektive

Kooperation mit den Eltern

- zur Vermeidung von Loyalitätskonflikten (entsprechend Bindungstheorie)
- zum Verständnis des Problem- und Lösungskontextes
- um die Eltern für eine Erziehungspartnerschaft zu gewinnen
- zur Entwicklung der elterlichen Erziehungskompetenz (Ermöglichung der Rückführung)

Ihr Erfahrungsschatz

Kleingruppenarbeit (15 min.)

- Maßnahmenkontexte: Beispiele, welche Bedingungen zur Aufnahme einer Maßnahme beitragen
- In welcher psychischen Situation befinden sich die Eltern bei Beginn / im Verlaufe einer Maßnahme?
- Zentrale, zusammenfassende Erkenntnis der Kleingruppe
- Im Anschluss: Rundgang an den Stellwänden, offener Austausch (5 min.)





Guten Appetit!



Get together!



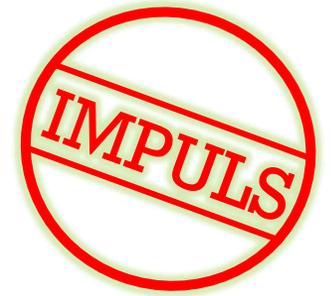
Hindernisse und Herausforderungen

Mögliche Schwierigkeiten in der Elternkooperation:

- Scham und Schuldgefühle wegen erzieherischen Versagens
- Entmündigung
- Maßnahmenzwang
- Wertunterschiede, unterschiedliche Erziehungsziele
- Unterschiedlicher Bildungshintergrund
- Unterschiede im sozioökonomischen Status
- ...

→ Wie kann dem begegnet werden?

Ihr Erfahrungsschatz



Kleingruppenarbeit (15 min.)

- Welche Haltungsaspekte Ihrerseits und welche Ihrer Verhaltensweisen haben Sie bisher in der Kooperation mit den Eltern als hinderlich, welche als nützlich wahrgenommen?
- Bitte notieren Sie hinderliche und nützliche Aspekte auf den grünen bzw. orangenen Karteikarten.



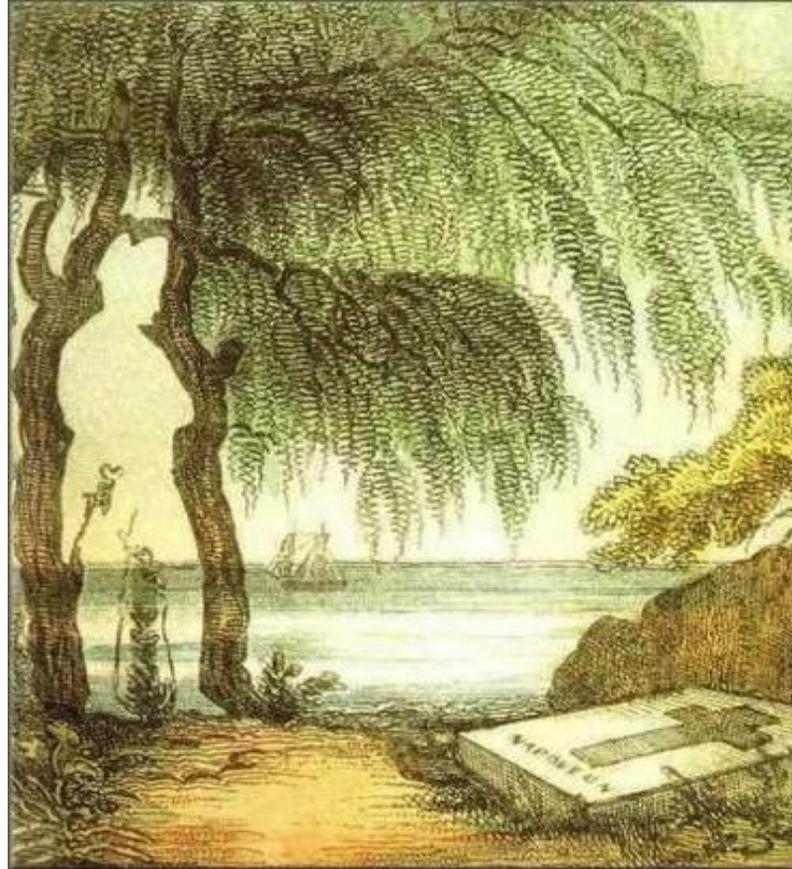
Das systemische Verständnis

Die systemische Perspektive bietet Ansatzpunkte, mit welcher Grundhaltung, welchen Wahrnehmungs- und Erklärungsannahmen Elternkooperation gelingen kann.

- Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Und wem gehört sie?
- Was sind Probleme und wie entstehen sie?
- Wie werden sie gelöst?

Das systemische Verständnis
Wirklichkeitskonstruktion

Was sehen Sie?



Das systemische Verständnis

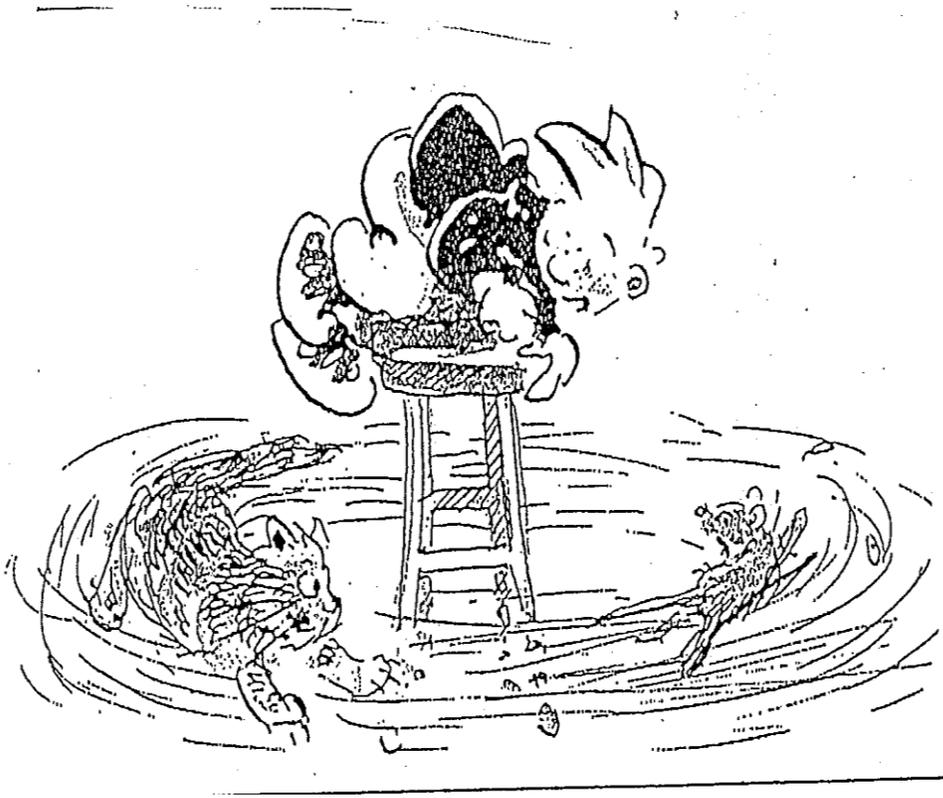
Wirklichkeitskonstruktion

**„Die Dinge sind nicht so,
wie sie sind.
Sie sind immer das,
was man aus ihnen macht.“**

Mies van der Rohe

Das systemische Verständnis Wirklichkeitskonstruktion

Was sehen Sie?



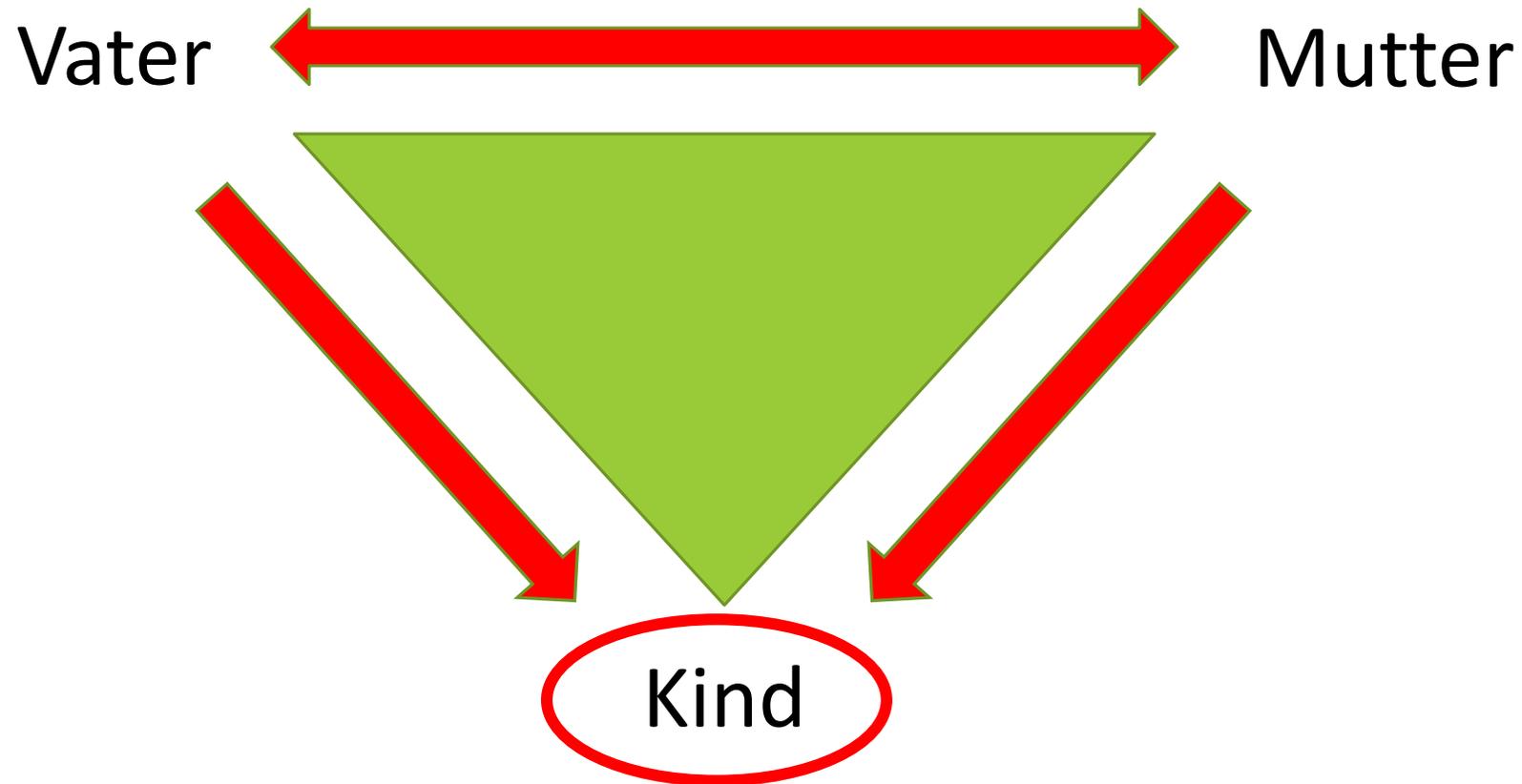
Die Katze kann einem leid tun,
wie sie von der Maus gejagt wird.

Das systemische Verständnis Problementstehung

**„Die Probleme heute beruhen auf
den Lösungen von gestern.“**

Peter Senge

Das systemische Verständnis Problementstehung

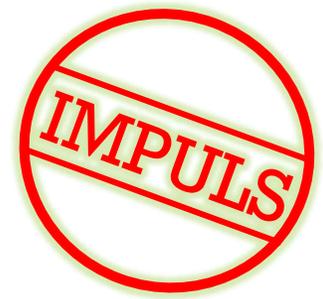


Das systemische Verständnis Problemlösung

**„Problem talk creates problems,
solution talks creates solutions.“**

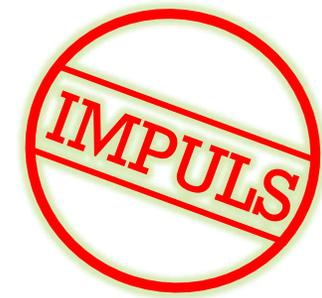
Steve de Shazer

Das systemische Verständnis Eine Sache der Haltung...



- Wertschätzung
- Empathie
- Kongruenz
- Neugier
- Ressourcenorientierung
- Lösungsorientierung

Das systemische Verständnis ...und der Gesprächsführung



- Vorbereitung
- Strukturierung
- Rahmen
- Aktives Zuhören
- Paraphrasierungen
- Sender-Empfänger-Kanäle
- Ich-Botschaften

- Eigene Perspektive in den Vordergrund stellen
- Bewerten
- Unterbrechen
- Bagatellisieren
- Dirigieren
- Moralisieren

Macht und Machtabbau durch Kommunikation



Wie ist die Machtkonstellation in der Beziehung Eltern - Fachkräfte definiert?

Macht und Machtabbau durch Kommunikation

Trennende Kommunikation

Moralische Urteile

Analysen

Urteile / Bewertungen

Keine Wahlmöglichkeiten

Forderungen

Verantwortung leugnen

Lob oder Strafe verdienen

Zuschreibung von Eigenschaften

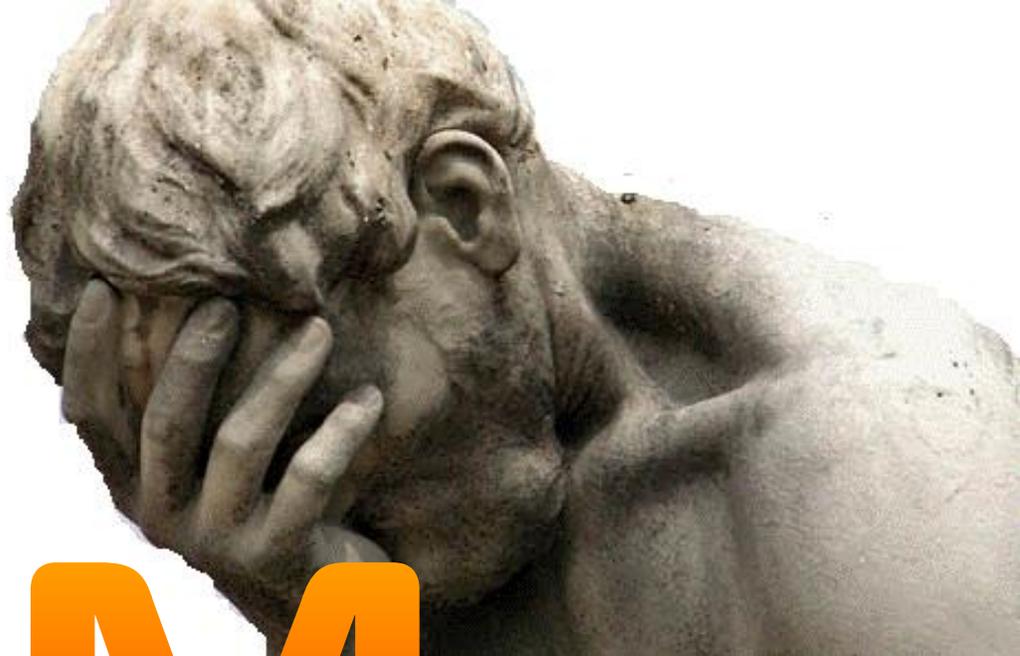
Macht und Machtabbau durch Kommunikation



Verbindende
Kommunikation geht auf
die hinter dem Gesagten
liegenden Bedürfnisse ein.

Macht und Machtabbau durch Kommunikation

Modell der Gewaltfreien Kommunikation Marschall Rosenberg	
Beobachtung	Konkrete Wahrnehmung schildern
Gefühl	Mitteilung der Empfindungen
Bedürfnis	Kommunikation der Bedürfnisse
Bitte	Konkreten Wunsch formulieren



SCHAM

Schamabwehr

Verbreitete Schamabwehrmechanismen:

- Projektion auf andere
- Beschämung anderer
- Zurückhalten „schwacher“, angreifbarer Gefühle, negative & zynische Äußerungen
- Arroganz zur Verbergung von Selbstzweifeln
- Mehr aktives als passives Verhalten: eher angreifen als angegriffen werden
- Unscheinbar machen, angepasst & fleißig sein
- Verdeckung von Fehlern durch Lügen, Ausreden, Rechtfertigungen
- Suchtverhalten

Themen der Scham

Ausgrenzung

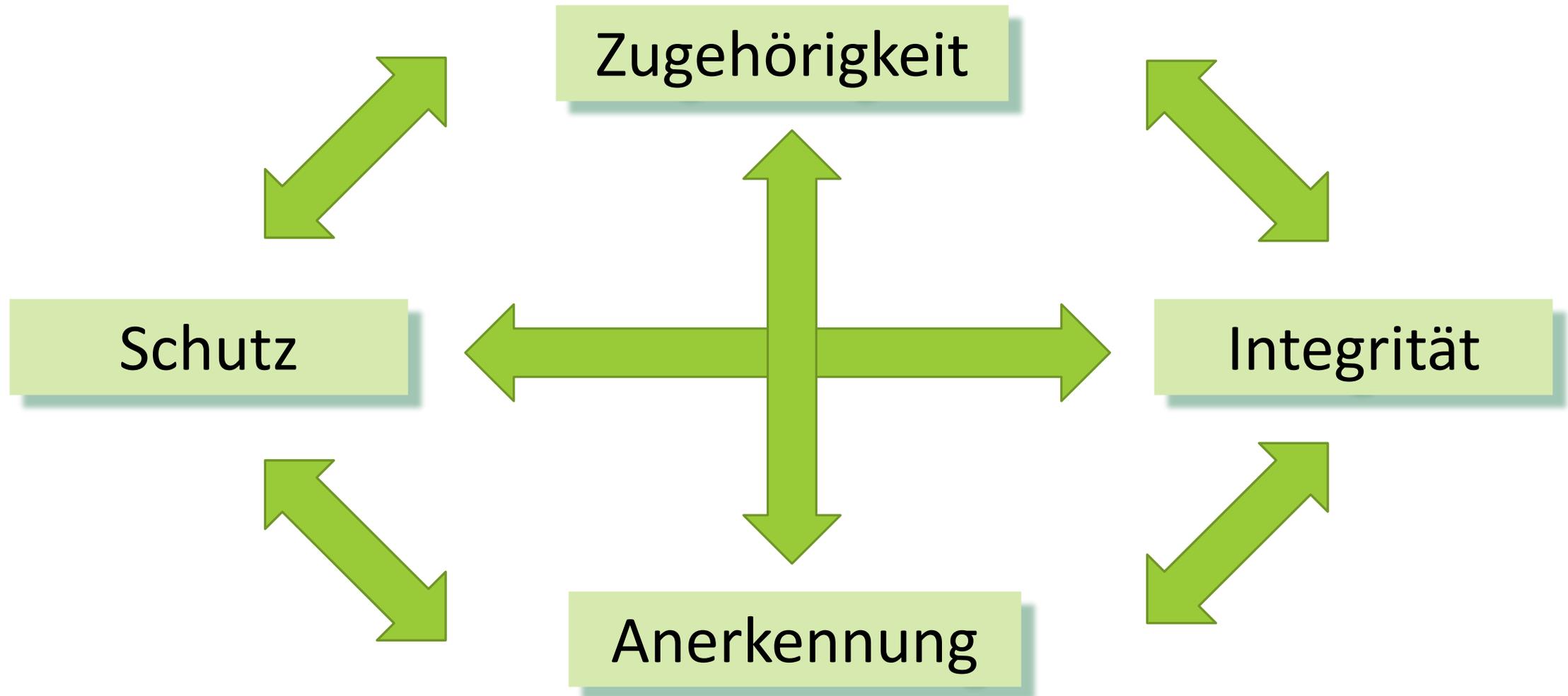
Grenzverletzung

SCHAM

**Verletzung
eigener Werte**

Missachtung

Themen der Scham

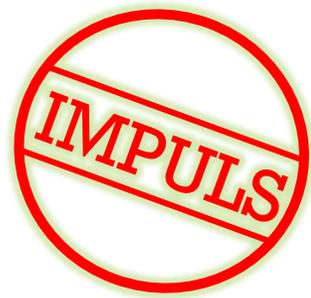


Dimensionen der Scham

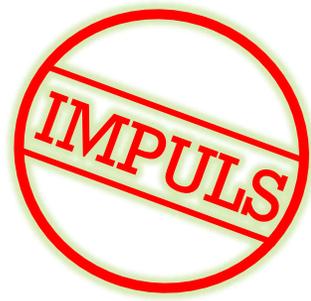
Perspektivwechsel

Eine Selbsterfahrung

Schamvermeidung / -minderung



Schutz	Anerkennung	Zugehörigkeit	Integrität
Datenschutz	Geleistetes würdigen	Transparenz	Vorstellungen und Wünsche einbeziehen
Geschütztes Setting für Gespräche	Wertschätzung ausdrücken	Einbezug in Planungen & Entscheidungen	Auftragsklärung
Absprachen einhalten	Belastung ernst nehmen	Rolle der Eltern als Bezugspersonen berücksichtigen	Verständnis zeigen (nicht unbedingt Einverständnis)
Grenzen einhalten	Einzigartigkeit anerkennen	Kontakt halten	Zurückhaltung von Vorwürfen



Anlässe für die Elternkooperation

- Elternkooperation als Individuelle Zusatzleistung
 - Klärung von organisatorischen Fragen, auch Sorgerecht betreffend
 - Übergabegespräche zu Wochenenden
 - Hilfeplangespräche und deren Vorbereitung
 - gemeinsame Feste
 - ...
-
- Rahmen:
Vereinbarte persönliche Gespräche, Tür- & Angelgespräche, Telefonate

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und
viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!**